Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 39 (1941)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

foll das Wundwerden verhüten, indem er die Feuchtigkeit auffaugt, kühlend und trocknend wirkt und das überschüffige Fett aufnimmt. Beim gesunden Rind barf jedes Stärkepulver angewendet werden, doch ist stets ein Zusat von Talk empfehlenswert, um das Zusammenfleben des Buders zu vermeiden. Ich nenne bloß den unparfumierten Zinkpuder und das Präparat Diaseptol, den Lilianpuder von Wander, Fissianpuder, die alle heutzutage viel und gutem Erfolg verwendet werden. Wundwerden zu bermeiden ist relativ leicht. Es tritt gewöhnlich nur bei unsauber gehaltenen oder dann bei fehr empfindlichen und zu Sautentzündungen neigenden Säuglingen auf. Hier muß natürlich neben der äußeren Behandlung auch eine zweckdienliche inneres, sowie eine sachgemäße Ernährungstherapie eins

Gefunde Kinder haben eine rofige Hautfarbe; die des Gesichtes variiert je nach Ernährung, Konstitution und der Möglichkeit, die Wohltaten der frischen Luft, des Lichtes und sonstiger lebenswichtiger Strahlen und Strahlungen zu genießen. Bei Besonnung ift, wie gesagt, gang besondere Borficht am Blate. Ebenso muß dieser jungen, zarten Saut Rech-nung getragen werden bei Staub, heftigem Wind und kalter Luft, weil dadurch leicht Befäßerweiterungen, sowie andere, kosmetisch sehr störende Beränderungen eintreten können.

Auf die Ernährung möchte ich hier nicht näher eingehen. Festgestellt sei nur, daß eine unzweckmäßige Ernährung einen unverkenns bar schlechten Einfluß auch auf die Haut ausübt. Säuglinge sollten nicht überfüttert werden, denn extrem fette Kinder bewähren sich im Krankheitsfalle schlecht; und falsch ernährte erkranken besonders leicht an Hautausschlägen.

Man vergesse nie, daß die Saut der Spiegel innerer Geschehnisse ift. Auf ihr zeigt und spiegelt sich gar vieles von dem, was in der Tiefe des Körpers vor sich geht. Wer also die Saut forgfältig beobachten und fennen lernt, fommt bestimmt in die Lage, Mutter und Rind große, vielleicht lebensrettende Dienfte zu erweisen und auch auf diesem Gebiete das zu leisten, was die tragende Idee und das Brinzip des wichtigen und schönen Berufes der Sebammen ist.

Stillende Mütter

brauchen mehr Kalk.

Die stillende Mutter gibt jeden Tag 0,5 Gramm Ralf an ihr Kindlein ab. Das ist mehr als die Sälfte ihres eigenen Kalkbedarfs; denn der neugeborene Organismus muß ja wachsen, muß Knochen, Zähne bilden, und dazu braucht er Ralk. Kalkmangel ist schuld daran, daß es jo viele rachitische Säuglinge gibt. Raltmangel ift aber auch der Grund dafür, daß Schwangerschaft und Geburt bei zahlreichen Müttern zu Berfrümmungen des Steletts, Anochenerweidung, Zahnausfall führen, daß die Stillfähigfeit immer feltener wird.

Empfehlen Sie den Müttern Biomaly mit Ralf extra. Weil dieses Kalkpraparat so leicht berdaulich ift und zudem eine mild lagierende Wirfung hat, können es alle Mütter ohne Bedenken nehmen. Ja, sogar der Säugling erträgt es; am beften gibt man ihm Biomalz mit dem Schoppen, täglich einen Raffeelöffel voll. Für die Mutter dagegen jeden Tag 3 Eß= löffel voll. Biomalz mit Ralt extra ift in allen Apotheken erhältlich, die Dofe zu Fr. 4 .--.

Büchertisch.

"Die Clektrizität", Heft 2/1941. Bierteljahrs= zeitschrift. Tiesdruck. 17 Seiten mit vielen Bildern. Fr. — 50. Berlag "Elektrowirtsichaft", Bahnhosplag 9, Zürich 1.

Schon das Umschlagbild verrät uns, um was es in der neuesten Nummer vor allem geht: Das Haltbarmachen der in diesen Jahren zu erwartenden landwirtschaftlichen Mehrproduttion mit Hilfe elektrischer Kraft. In einem Aufruf wird zum Einmachen, Sterilisieren und Dörren von Früchten und Gemüsen aufgefordert und - nebst einigen sehr nützlichen Win-– auf die im selben Berlag bereits er= schienenen genauen Unleitungen gum Dörren und Sterilifieren hingewiesen. Was die Hausfrau außerdem interessieren wird, ist ein illustrierter Aufsatz über den elektrischen Hausbügler, eine Neuerung, die die Bügelarbeit bedeutend erleichtern wird. Nebst Angabe von Rezepten und Ratschlägen für den Haushalt wird auch auf kurzweilige Art über die Koften der Eleftrizität, über die oft nicht allgemeine Rlarheit herrscht, gesprochen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Werte Rolleginnen!

Nachdem die in jeder Beziehung "heiße" Esjährige Delegiertenversammlung vorüber Delegiertenversammlung diesjährige ift, drängt es uns, an diefer Stelle allen denjenigen herzlich zu danken, welche sich an der Durchführung unserer Tagung verdient ge-macht haben. Eine ganz besondere Anerken-nung gebührt speziell dem engern Komitee der Sektion St. Gallen, an dessen Spitze Frau Schüpfer sich bewährte, für die in jeder Beziehung gute Organisation an beiden Tagen, namentlich auch für das Gebotene im gemütlichen Teil. Auch der am ersten Tag von der Sektion St. Gallen gespendete Thee mit Gipfel war sehr willkommen.

Schwester Boldi Trapp hatte am zweiten Tag die Freundlichkeit, die Führung bei der Besichtigung der neuen Frauenklinik zu übernehmen, welche bei allen Teilnehmerinnen eisnen ausgezeichneten Eindruck hinterließ. Wir wissen ihr dasür großen Dank. Daß der Chessarzt der Klinik, Herr Dr. med. Held, es sich trot großer Fnanspruchnahme nicht nehmen ließ, uns am Schluß unserer Verhandlungen doch noch mit einem sehr aktuellen und hochsinteressanten Vortrag über Schwangerschaftsbeschwerden zu beehren, möchten wir ganz besonders hervorheben. Wir wissen, auch in diesem Falle namens sämtlicher Zuhörerinnen zu handeln, wenn wir Serrn Dr. Seld unsern verbindlichsten Dank aussprechen.

Ohne der Berichterstattung vorgreifen zu wollen, möchten wir Ihnen nur furz aus den Berhandlungen mitteilen, daß die Sektion Bern ab. 1. Januar 1942 zum Vorort des Schweiz. Sebammenvereins gewählt worden ift.

Da auch die Amtsdauer der bisherigen Rrankenkassekommission mit 31. Dezember 1941 abläuft und lettere demissioniert hat, wurde die neue Kommission aus Mitgliedern der Sektion Zürich gewählt, die ebensfalls am 1. Fanuar 1942 ihr Amt antreten mird.

Als Versammlungsort pro 1942 für die De= legiertenversammlung wurde Schaffhausen gewählt, was uns alle freut.

Gerne kommen wir unserer angenehmen Pflicht nach, nachstehend aufgeführten Firmen für ihr uns anlählich der Versammlung in St. Gallen erwiesenes Wohlwollen unsern beften Dank auszusprechen. Es find dies:

Von der Firma Galactina &		
Biomalz A.=G. in Belp=Bern		
für die Krankenkasse	Fr.	200.—
Von der Firma Dr. Gubser-		
Knoch in Glarus für die		
Krankenkasse		300
für die Unterstützungskaffe .	"	300.— 100.—
nebst 2 Dosen Schweizerhaus-	"	
puder.		
Von der Firma Nobs & Cie. in		
Münchenbuchsee für die Kran-		
		100 -
tentasse	"	100.
für die Unterstützungskasse .	"	100.
Von der Firma Société des		
Produits Nestlé S. A. Vevey		
für die Unterstützungskasse .	,,	250.
sowie verschiedene Muster ihrer	"	
vielseitigen Produkte von		
Säuglingsnahrung.		
Cangeing and and and		

Buigoz spendete allen Teilnehmerinnen je eine Büchse ihres vorzüglichen Schokolade Frühstücks.

Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln in Kempttal erseute uns mit ihrem neusten Produkt "Klare Sauce" in Würfelform, prasen tiert auf einem zierlichen, handgehämmerten Michenbecher.

Doetsch, Grether & Cie. A. B. in Basel gedachten unfer in Form einer Dose Basenol puder.

Alle Spenden seien hiemit nochmals herzlich perdankt.

Bum Schluffe möchten wir unfern Mitgliedern noch die erfreuliche Mitteilung machen,

Mme. L. Monnier in Biel ihr 50jähriges Be-

rufsjubiläum, Frau Bogel in Basel ihr 40jähriges Berufs jubiläum seiern konnten.

Wir entbieten den Jubilarinnen auch hier orts die herzlichste Gratulation, verbunden mit den besten Wünschen für ihr ferneres Wohl ergeben.

Mit follegialen Grüßen

Für den Zentralborftand: Die Bräfidentin: Die Sekretärin:

J. Glettig. Frau R. Kölla. Rhchenbergftr. 31, Winterthur Tel. 26 301, Sottingerftr. 44 Rürich 7.

Ren=Gintritte :

Settion Bern:

Mr. 16a: Frl. B. Gehrig, Röthenbach i. E. Nr. 17a: Frl. Anna Pfäffli, Röthenbach i. E. Nr. 12a: Frau Paula Chriften-Ffenschmid, Großwangen (Luzern).

Settion Bafelland:

Nr. 8a: Frl. M. Kilchher, Reinach (Bafelld.)

Sektion Fribourg: Mr. 10a: Mlle. Jeanne Modoux, maternité,

Fribourg.

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Die Po - Ho - Oel = Kirma Künzlı

bemüht sich wieder einmal in Sebammen freisen darum, neue Wiederverfäuferinnen zu gewinnen. Diejenigen Rolleginnen, Die früher und auch in jüngster Zeit wieder unliebsame Erfahrungen mit diesem Berrn Künzli gemacht haben, sind gebeten, dies bezügliche Angaben der Zentralpräsidentin einzusenden.

Altersverficherung.

Um denjenigen Sebammen, die sich im Alter vor Not schützen wollen und sich deshalb um eine entsprechende Berficherung intereffieren, behilflich zu fein, laden wir recht viele, haupt sächlich jüngere Kolleginnen ein, sich bei det

Zentralpräsidentin zu melden. Die jetige Not unferer alten Hebammen follte ihnen Warnung genug sein, um jest Bor- und Fürsorge u treffen für einen einigermaßen anständigen Lebensabend. Für den Zentralvorftand:

Die Präsidentin.

Bekanntmachung.

Un die Mitglieder der Rrantentaffe.

Nochmals möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die neue Postchecknummer

III 29099 Zürich

ift. Die alte Rummer VIIIb 301 wird von nun an die Ueberweisung nicht mehr gratis machen. Demnach kommt jedes fehlbare Mitglied zu unliebsamen Spefen.

Einzahlungsscheine können Sie mit einer Postkarte zu jeder Zeit bei unterzeichneter Kas-

fierin verlangen.

Nach dem 20. Juli 1941 kommen wieder die beliebten Nachnahmen. Bitte, nicht refüfieren, freudig und dankbar bezahlen, solange

wir gefund fein dürfen.

Möchte erneut in Erinnerung rufen, daß teine Auszahlungen gemacht werden können, ohne Erneuerungszeugnis oder Abmeldeschein. Hr verlangt Ordnung von Eurer Kassierin, helft mit, indem auch jedes einzelne Mitglied Ordnung hat.

Mit follegialen Grüßen

C. Herrmann, Kaffierin, Schaffhauserftr. 68, Bürich 6, Tel 6.57 58

Krankenkasse.

Arankgemeldete Mitglieder: Frau Elise Meher, Fribourg Frau Luise Meyer, Zürich Frau M. Gygax, Bleienbach Frau Anna Strütt, Bafel Mle. Luise Besson, Bière frau Koja Küng, Gebensdorf frau Luise Kropf, Unterseen fri. Lina Studer, Ennetaach grau Clije Probst, Sinsterhennen Frau Clije Hodel, Schöh Schw. Marie Züger, Zürich Mile Volcating Paphar Frihourg Mlle. Valentine Rauber, Fribourg Alle. Valentine Rauber, Fridour, grau Stucti, Trimstein Fran Luise Bühler, Sigriswil Fra. C. Vasach, Josifitosen Frau Müller-Probst, Wallbach Frau Ginsig, Mittödi Frau Rosa Mininger, Oberhosen Mlle. Lina Burnant, Echandens Frau Luise Zuber, Bätterkinden Sig. Francesca Poncioni, Russo Sig. Francesca Poncioni, Russo Frl. Frieda Egler, Saanen Frau Marie Renenschwander, Großhöchstetten Frau V. Büttler, Mümliswil Frau Babt. Elmer, Glarus Frau Mina Meyer, Sursee Frau Marie Santschi, Eschlen Frau Bischof, Kradolf Fran Ida Begmann, Winterthur Frl. Marta Lehmann, Bern Frau Anna Hubeli, Frick Frau Berta Amsler, Suhr Schw. Paula Gern, Solothurn Fran Berta Schmitz, Grenchen Fran Berta Aebi, Aebingen grau Berta Aebt, Aevingen Mile. Esther Gusin, St-Saphorin Frau Abele Schäfer, Zürich Frau Warie Bürgi, Biel Frau Maria Schlauri, Waldfirch Frau A. Curau, Domils Frau Scheffold, Schaffhausen

Mle. Louise Brique, Farvagny

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Rosa Ruter, Flums Frau Zürcher, Frutigen Frau Frieda Frehner, Müllheim Frau Niederberger, Uznach Frau Kleeb-Aebischer, Winterthur

Nr. 51 Frl. Emma Fäsch, Basel. Seien Sie uns herzlich willfommen. Die Rrantentaffetommiffion.

Vereinsnachrichten.

Settion Margau. Berglichen Dant der Geftion St. Gallen für die flotte Durchführung der Tagung und die schönen Stunden, die wir in der Gallusstadt verleben durften. Einen ausführlichen Bericht werden wir unfern Mitgliedern an der nächsten Bersammlung vorlefen.

Der Borftand hat beschloffen, die nächste Berfammlung erft im Berbft abzuhalten. Wir find ficher, daß wir im Sinne unserer Mitglieder handeln, da ein großer Teil davon mit Garten= und Feldarbeiten stark beschäftigt ist. Bis dahin grüßt alle Rolleginnen

Der Borftand.

Sektion Baselland. Reichlich mit unvergeßlichen Eindrücken von der Tagung aus der Gallus-Stadt in den gewöhnlichen Altag zurückgefehrt, möchte ich nicht unterlassen, der feltgehonden Sektion für der interlassen, der festgebenden Settion für den liebenswürdigen Empfang, für all bas Gebotene, sowie auch für die große Arbeit, die hierzu erforderlich

ist um eine solche Tagung soweit zu organissieren, daß alles klappt, herzlich zu danken. Auch nochmals herzlichen Dank den lieben, kleinen Blumenkindern sür ihre Reigen und Lieder, sowie auch dem mithelsenden Zwergen.

Aufrichtiger Dank gebührt auch ben abtretenben Borständen. Den neugewählten viel Geduld, Ausdauer und Gelingen in ber grofsen Aufgabe, die sie übernommen haben.

Berglichen Dank an unfere liebe Frau Uderet, Präsidentin ber Krankenkasse, sür ihr treues, ausopserndes Wirken in dieser langen Zeitspanne. Mögen ihr nun noch recht viele ruhige Jahre beschieden sein!

Die Präfidentin: Frau Schaub.

Sektion Bajel-Stadt. Am 10. Juni wurden Mitglieder unserer Seftion zu einer fleinen Feier bei Frau Bogel eingeladen. Es war ein fröhlicher Nachmittag. Wir wurden festlich bewirtet, der Wein war gut und reichlich, und am Schluß gab's einen herrlichen Kaffee, trop Rationierung.

Run fommt das obligatorische Festchen, das jeder Kollegin zuteil wird bei ihrem 40jährigen Jubiläum. Eine leise Stimme wird wach und Juditulini. Ente tele Stinline lotte dicht ind fragt mich, ist es angebracht, in dieser schweren Zeit, wenn in der Welt so Entsetzliches ge-schieht, Festchen zu seiern? Wahrlich, es sieht düster aus in dieser Welt, schwere Tage der Bangnis liegen hinter uns, neue können sommen und niemand weiß, was die Zukunft bringen mag. Und doch dürfen wir uns nicht im Trüben verlieren, denn das wäre der Untergang jeden Mutes. Und dennoch gibt es oft Tage von unsagbarer, zartester Schönheit. Un solchen Tagen gilt es, die eiserne Ration auf-



GENERAL-DEPOT: DOETSCH, GRETHER & CIE. A. G., BASEL

zufüllen, die jedes so nötig hat, den Borrat an Kraft, an Wut, an Glauben und Gottberstrauen. Wir haben ja die Pflicht, alles Schöne und Gute was noch da ist zu sehen, aufzunehmen und zurüczustrabsen. Und so wollen wir denn mit unendlicher Dankbarkeit und im Gesühl geschenkte Tage, geschenkte Stunden am 29. Juli, nachmittags, in der Bürgerstube (Wahl Bachlettenstr. 1) unser Jubilarin ehren, durch zahlreiches Erscheinen; wir haben ja die Zuwersicht, daß keine verhindert oder abberusen wird, wie in früheren Jahren. Es ist nicht leicht sür uns Stadthebammen, so außer Kurs geraten zu sein, nach so und so vielen Jahren rener, ausopssernder Pflichtersüllung. Doch auch dieses Schwere muß ertragen werden.

Für den Borftand : Frau Meger.

Sektion Bern. Unsere nächste Bersammlung findet am 30. Juli um 2 Uhr im Frauenspital statt.

Herr Dr. Jent, Spezialarzt für Ohrens, Nasens und Halskrankheiten, wird uns mit einem Bortrag beehren um 3 Uhr. Das Thes ma ist noch unbekannt. Ferner wird der Des legiertenbericht verlesen von Frau Zysset, der uns über die Tagung von St. Gallen orienstieren wird.

Im Namen der Verner Sektion danken wir ber Sektion St. Gallen herzlich für die gute Aufnahme bei der Delegierten-Versammlung, sowie für die große Mühe zur Durchführung derselben.

Wir laden unsere werten Mitglieder freundslichst ein, recht zahlreich zu erscheinen. Den kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Gesnesung!

Mit follegialem Gruß

Für den Borftand: 3da Juder.

Settion Freiburg. Die Delegierten und Teilnehmerinnen an der Delegierten-Berfammlung in St. Gallen vom 23./24. Juni möchten an diefer Stelle der dortigen Sektion und allen, die zum vollen Gelingen diefer Tagung beige tragen haben, ihren herzlichen Dank aussprechen. Es war erfreulich, trot der jetigen schweren Zeit, so viele Kolleginnen zu treffen, welche große Teilnahme an der Tagung zeigten. Es gab lebhafte Diskuffionen und Beschlüffe. Wir bitten die Sebammen unserer Sektion, die Zeitung recht aufmerksam zu lesen, damit sie genauen Einblick haben, wofür eine solche Bersammlung stattfindet. Eine jede Kollegin sollte dazu beitragen, unfern schweren, aber schönen Beruf zu verteidigen, indem man der Krankenkasse und dem Schweizerischen Verein beitritt. Die Beiträge sollten ohne Zögern bezahlt wer-den. Es wird für das Wohl einer jeden Hebamme gefampft.

Den verschiedenen, guten Firmen sprechen wir für ihre großzügigen Spenden unsern Dank aus. Herrliches Wetter begleitete uns auf der Reise nach der prächtigen Ostschweiz.

Nächstens werden die Nachnahmen für die Sektionsbeiträge nochmals versandt. Wir bitten, dieselben nicht zu refüsieren. Mit gutem Willen ist es wohl möglich, diese kleine Summe aufzubringen. Unbezahlte Karten würden den Ausschluß des Mitgliedes aus der Sektion zur Folge haben.

Mit follegialen Grüßen

die Sefretarin: J. Fafel.

Sektion Luzern. Die Delegiertenversammlung in St. Gallen, die am 23./24. Juni stattgefunden hat, wurde von zwei Delegierten besucht, Frau Widmer, Präsidentin und Frau Gahmann, Luzern. Im Namen unserer Sektion danken wir allen, die zum guten Gesingen dieser Tagung beigetragen haben. Herzlichen Dank auch den verschiedenen Firmen, die uns zedes Jahr nennenswerte Gaben zukommen saffen. Näheres über diese Tagung wird im Delegiertenbericht ersosgen.

Die lette Monatsversammlung, an der Frau

Aderet, Präsidentin der schweiz. Hebammens Krankenkasse anwesend war, wurde schwach besucht. Zur nächsten Zusammenkunft am 5. August treffen wir uns wieder im Waldsstätterhof. Der Vorstand.

+ Frau Rogger=Tranb, Luzern.

Wieder hat der Schnitter Tod ein Mitglied aus unsern Reihen herausgeholt. Unerwartet traf uns die Trauerbotschaft vom Tode unserer Kollegin Frau Rogger-Traub. Auf einem nächtlichen Gang in der Berdunkelung zog fie fich einen Knöchelbruch zu. Schon hätte bald die Klinik verlassen können, als eine Embolie ihrem verhältnismäßig jungen Leben ein jähes Ende bereitete. Ihr rascher Tod wirkt um so tragischer, da sie gerade jenem furcht= baren Gespenst zum Opfer fallen mußte, gegen das fie felber oft bei den Wöchnerinnen gefämpft hat. Frau Rogger war als gewiffenhafte und tüchtige Sebamme bei den Aerzten und Patientinnen sehr beliebt und erfreute sich in Luzern eines fehr großen Wirfungsfreises. Alls letten Brug legten wir einen prächtigen Rrang bon Rofen auf ihre lette irdische Stätte. Ihre Seele ruhe im ewigen Frieden.

Sektion St. Gallen. Wir möchten es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle Frau Ackeret und Frau Gettig ein Wort aufrichtiger Amerkennung zu widmen für ihre großen Leistungen vährend ihrer mühevollen Umtstätigfeit, sowie sie sachliche Durchsührung der leider so erschwerten Verhandlungen der diesejährigen Delegiertenversammlung. Wir glauben, daß troß allem Unerfreulichen der 23. und 24. Juni ein Fortschritt in der Entwicklung des Sebammenvereins bedeutet und daß aus der Arbeit der beiden verehrten Präsidentinnen und des Zentralvorstandes gute Frucht hervorgehen wird.

Wir danken allen denen, die durch Vorträge, Musik oder Humor etwas zur Gemüklichkeit an der Versammlung beitrugen, ganz speziell den Heren Dr. Jung und Dr. Held für ihre Keserate

Allen großmütigen Spendern der verschies benen Geschenke jeglicher Art sei ebenfalls uns fer bester Dank ausgesprochen.

Die nächste Bersammlung in St. Gallen findet am 24. Juli, 2 Uhr im Spitalkeller statt. Thema: Nachklang der Delegiertenversammlung.

Für den Borftand: Bedwig Tanner.

Sektion Sargans-Werbenberg. Bon unserer Delegierten-Bersammlung in St. Gallen wieber heimgekehrt, erachten wir es als Pflicht,



der Sektion S. Gallen den besten Dank außzusprechen für die gut organisierte Durchsührung der beiden Tage.

Ebenso besten Dank unsern beiden Sebammenlehrern, Herrn Dr. Jung und seinem Nachfolger Herrn Dr. Held, Chefarzt der Frauenklinik, sür ihre interessanten Vorträge-Serzlichen Dank allen Firmen, die unsern Verein wieder in großzügiger Weise bedachten.

Die nächste Versammlung findet statt am 24. Juli in Sargans, Bahnhosbuffet, nach mittags 2½ Uhr. Wir laden die Mitglieder ein, recht zahlreich zu erscheinen.

Für die Kommiffion: W. Lippuner.

Sektion Schafshausen. Die Delegiertenversammlung ist hinter uns, und wir möchten nicht unterlassen, der Sektion St. Gallen sür die gute Aufnahme zu danken. Nährers über die Bersammlung werden unsere Mitglieder in der nächsten Bereinsversammlung ersahret. Für heute möchten wir nur bekanntgeben, daß die nächstijährige Delegiertenversammlung der Sektion Schafshausen übertragen worden ist. Wir freuen uns heute schon darauf, die lieben kolleginnen aus allen Gauen des Schweizersands nach langem Unterbruch wieder einmal in unserer Rheinstadt begrüßen zu dürsen. Die Durchführung dieser Beranstaltung stellt an unsere Vereinskasse erhebliche Ausprüche und ersordert viel Arbeit. Wir hosen heute schon auf krästige Unterstützung von Seiten der Mitglieder rechnen zu dürsen, damit es uns möglich ist, die Versammlung in würdiger Weise durchsühren zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Borftand : Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Unsern treuen Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß unsere nächste Bersammlung Montag, den 28. Juli 1941, nachmittags 2 Uhr in der Schühenmatt in Solothurn stattsinder und zwar mit einem ärztlichen Bortrag. Deshalb erwarten wir zahlreichen Besuch. Auch die Kolleginnen, die unserem Berein noch serne stehen, laden wir herzlich ein, uns durch ihren Besuch zu besehren.

Für den Borftand: A. Stadelmann.

Sektion Winterthur. Die nächste Versamme lung findet Donnerstag, den 24. Juli im Er lenhof, punkt 14 Uhr statt. Vitte, pünktlich 3¹¹ erscheinen. Der Delegiertenbericht wird verlesen.

Bir danken der Sektion St. Gallen für die schönen Darbietungen und für die Sorge der guten Berpflegung.

Die Aftuarin: F. Steiner.

Sektion Zürich. Die Kolleginnen der Sektion Zürich fühlen sich verpflichtet, der Sektion St. Gallen, besonders der rührigen Präsistert in Frau Schüpfer und deren Stab für den sehr freundlichen Empfang und die vorzügliche Organisation anläßlich der Delegiertenversammlung den herzlichsten Dank gebührt Schwester Poldi Trapp, Oberhebamme, sür ihre liebevollen Erklärungen und Führung durch das mustergültige Frauenspital, welches St. Gallen mit großem Stolz und Freudzigen darf. Auch vielen Dank für den Unterhaltungsabend durch den Handorgelverein und den lieben Kindern für die schönen Aussillen und Freudzigen vohrend dem Bankett. Sehnfalls den Frumen, welche uns mit Geschenken beehrten vielen Dank.

Nun möchten wir unseren lieben Kollegittenen noch mitteilen, daß unsere Monatsversammlung stattsindet: Dienstag, den 29. Juli, 14 Uhr im "Karl der Große". Wir bitten, recht zahlreich zu erscheinen. Es wird der Der legiertenbericht verlesen, dann können wir im Geiste nochmals die schönen Stunden von St. Gallen miterleben.

Für den Borftand : Frau E. Bruderer.

Hebammentag in St. Gallen

23. und 24. Juni 1941.

Die diesjährige Delegiertenversammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Aus allen Gauen des Landes begrüßten sich die alten Bekannten. Rur eine sehlte unter ihnen, dielzeitlebens dabei gewesen war: Unsere liebe Frau Denzler! Sie wird uns noch recht oft sehlen. Der Schweiz. Hebanmenwerein wird die großen Berdienste, die eine seiner Getreusten geleistet hat, über das Grab hinaus danksbar anerkennen.

Die Settion St. Gallen suchte den Kolleginnen die Tagung auch in den Zeiten der Kriegswirtschaft- und Rationierungsmaßnahmen von der angenehmen Seite zu zeigen. Im geräumigen, hübsch mit Pflanzen und Blumen dekorierten Saale des Restaurant Uhler wurde die Delegiertenversammlung zur settgesetten Zeit durch Frau Schüpfer, Präsidentin der Settion St. Gallen eröfsnet. Eingangs erfreute uns ein aus Kindermund vorgetragener Willsommensgruß, was der kleinen

Silvia volles Lob eintrug.
Der Begrüßung durch die Sektion St. Gallen folgte diejenige der Zentralpräsidentin, Fran Elettig. Insbesondere aber begrüßte sie unsere seschätte Protokollsührerin, Frl. Dr. Nägeli und Serrn Brof. Bachmann, Ueberzehre. In Anbetracht der reichhaltigen Traktandenliste die tie sie Delegierten sich möglichst kurz zu sassen. In stillem Gedenken an die verstorbene Frau Denzler erhob sich die Bersammlung. Das Protokoll der letztährigen Delegiertendersammlung, von Frl. Dr. Nägeli in präziser urt abgesakt, sand einstimmige Annahme. Die Ichtese und Kassachte des Zentralvereins und der Zeitung wurden ebenfalls einstimmig genehmigt. Aus dem Jahresbericht und den ergänzenden Mitteilungen der Zentralpräsientin läßt sich eine günstige äußere Entwickung und innere Festigung der Kasse im Berichtsigahr schließen. Die Zunahme an Mitsliedern beträgt 96; Austritte 4, Mitgliedersahl: 1292.

Der Jahresbericht von Frau Ackeret gab einen Ueberblick über Gefreutes und Ungefreules, in welchem leider von letzterem mehr zu berichten war. Der Bericht wurde genehmigt.

Auf Ende des Jahres wird Frau Ackeret ihren Rücktritt nehmen. Als Zeichen der Ansetkennung für 30jährige Amtstätigkeit wurde ihr von der Sektion Thurgau ein prächtiger Blumenkord überreicht. Wenn auch die scheisdende Präsidentin recht selken auch die scheisdende Präsidentin recht selken die ihrer Arbeit entsprechende Würdigung ersahren durfte, so konnte sie sich dafür überzeugen, daß ihre Tästigkeit von der Bersammlung einhellig und dankbar anerkannt wurde. Frau Ackeret erhielt die gewiß verdiente Ehrung zum Ehrenmitsglied.

Als wichtigstes und zeitraubenstes Traktandum stand die Rechnung der Krankenkasse im Vernnpunkt der Verhandlungen. Auf Antrag der Revisorinnen wurde Annahme empsohlen, unter Borbehalt, daß die Kassierin verpsischet sei, zu viel ausbezahlte und rückständige Krankengelder einzubringen oder zu ersetzen. Da die Diskussionen über die Rechnung der Krankenkasse und die verschiedenen Fragen die vorgeschriebene Tageszeit weit überstieg, wurden die Verhandlungen um 20 Uhr 15 abgebrochen.

bei den stürmischen mundete vortrefslich. Daß bei den stürmischen Bereinsverhandlungen unsere Lebenskraft ins Stocken kam, erlebte sie dei den harmonischen Klängen, temperaments dargesdoten wärschen, Tänzen und Liedern, Berts boll gespielten Märschen, Tänzen und Liedern, Berts stehenden Harmonika-Club, neuen Impuls.

Als Gäste waren anwesend der St. gallische Kegierungsrat Herr Dr. Gemperli, die Sanistätsdirektion war durch Herrn Dr. Wettstein

vertreten. Ferner waren erschienen die Herren Dr. Jung, der frühere Leiter der Gynäfologischen Abteilung des Kantonsspitals und des sen Nachfolger Dr. Held. Herr Dr. Gubser, Glarus, ehrte uns ebenfalls mit seiner Ans wesenheit, wie auch die Herren Vertreter der Kirma Nestle.

Namens der Behörde sprach Herr Dr. Jung. Er wies auf die ausgezeichnete Zusammensarbeit mit den Hebammen anläßlich seiner vielssährigen Tätigkeit am Kantonsspital hin, für die er den früheren und heutigen Mitarbeitern bestens dankte. Es sei heute noch wichtig, daß es überall im Lande noch tüchtige Hebammen gebe, trotzdem einst diesem Stande das Totenslödlein geläutet wurde. Der Beruf der Hebammen sei einer der schönsten Berufe. Mit dem Wunsche, daß dieser Berufsstand auch in Zusumft seiner hohen Aufgabe gewachsen sei, schlos der Sprecher seine mit großem Beisall ausgenommenen Ausführungen. Diese Worte aus dem Wunde eines Geburtshelsers und Borgessehen versehlten ihren tiesen Eindruck nicht. Wir danken Herrn Dr. Jung sür die Anerstennung, die er unserm Stande zollt.

Im weitern Verlaufe des Abends konnte Frau Glettig noch die freudige Mitteilung von eingegangenen Gelöspenden bekannt geben. Allen Spendern herzlichen Dank; auch für die nütlichen Gaben, die jedesmal unsere Gedecke zieren. Dank sagen wir auch den St. Galler Kolleginnen für die Blumenspenden. Noch vor der amtlich besohlenen Dunkelheit suchten wir froh bewegt unsere Nachtquartiere

Die Worgenstunden des zweiten Tages galeten den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Um 9 Uhr war die Besichtigung der neuen Frauenstlinik angesagt. In herrlicher Lage erhebt sich der zwecknäßig eingerichtete Bau. Es ist uns sicher nicht zu verargen, daß wir diesen Konsturrenzbau mit gemischten Gesühlen betraten. Wenn solche Kliniken einerseits ihre Berechtigung haben, so dringen sie anderseits die Existenz der Sebammen ins Wanken. Es ist nach wie vor unsere Aussachung, daß normale Geburten, geseitet nach bestimmten hygienischen Regeln, in die Houselichkeit gehören. An uns Bedammen ist es zu deweisen, daß auch zu Hause geseitete Gedurten die besten Ersolge ausweisen können.

Um 1114 Uhr versammelten sich wiederum die Teilnehmerinnen im Uhler, um die Beschlüsse der Delegiertenversammlung entgegenzunehmen. Da der genaue Bericht in den laufenden Nummern der Hebammenzeitung ersicheinen wird, fasse ich mich kurz.

1. Die Delegiertenversammlung wählte einstimmig für die Amtsdauer von vier Jahren die Krankenkassekommission wie folgt: Präsidentin: Frau Glettig; Kassierin: Frau Herremann (bisherig); Aktuarin: Frau Kölla; Visepräsidentin: Frau Frey; Beistigerin: Frl.

Kläsi. Die Besoldung der Kommission bleibt aleich.

gleich.
2. Wahl der Borortssektion: Bern. Aus ihrer Mitte wird für vier Jahre der Zentral-vorstand gewählt.

3. Die Sektion Schaffhausen hat für die nächste Delegiertenversammlung eingeladen. Wir freuen uns. (Um Rhein, oh wie herrlich, am Rhein, oh wie jchön!)

4. Die Umwandlung der Krankenkasse in eine Pensionskasse ist nicht ausführbar.

Am Schluß der Verhandlungen hörten wir einen Bortrag von Herrn Dr. Held. Es sollte mehr ein Aufruf sein an die Hebammen um Jusammenarbeit, den Aerzten zu helsen und die Frauen in der Schwangerschaft rechtzeitig an den Arzt zu schieden. Er betonte u. a., daß gerade bei der Frage der Ernährung insolge des veränderten Stoffwechsels eine Reihe von Dingen zu berücksichtigen sind. Frau Glettig verdankte im Namen der Anwesenden die Worte des Redners, zögerte aber nicht in lausniger Art Herrn Dr. Held zu ermuntern in die Fußstapfen von Herrn Dr. Jung zu treten, und auch seinerseits die Arbeit der Heben wirden, was bei den Kolleginnen allgemeine Heiterkeit hervorrief.

Zufrieden über den Berlauf, den unsere Tagung genommen, begaben wir uns zum Mit= tagsbankett. Ein herziges Singspiel, dargeboten von lieblichen Blumenkindern unter der Leitung bon zwei Lehrerinnen, verschönten uns die Rachmittagsstunden. Der Tag klang aus in einem gemüklichen Höck, bei einem kühlen Trunk, im Gärtchen von Frau Schüpfer. Es war ein Trüpplein Reiselustiger, die vom schönen Wetter angelockt, anderntags noch einen Blick tun wollten ins vielbefungene Appenzellerländchen. Eine prächtige Fahrt per Bahn und Auto durch sommerliches Gelände brachte uns an den Fuß des Säntis, und die Schwebebahn entführte uns in schwindlige Söhen. Auf jener Höhe, von welcher der Blick nach allen Seiten hin ein herrliches Land entdeckt, erhebt Berg und Bemüt und verpflichten zu echter Dankbarkeit für alles, was die Beimat gibt. Wir danken noch einmal den freundlichen Gaftgebern und Begleiterinnen auf den Gantis.

Schweizer Frauentag in Luzern.

Am 28./29. Juni fand in Luzern die von der Arbeitsgemeinschaft "Frau und Demokratie" einberusene Tagung statt. Zahlreiche Frauen aus allen Gegenden der Schweiz nahmen daran regen Anteil. Die Präsidentin Frau Dr. Gschwind eröffnete am Samstag abend 19 Uhr 45 im Kunsthaus die Versammlung mit einem kurzen Vegrüßungswort. Unter den Gästen war auch Herr Stadtpräsident Dr. Behzu sehen, den sie speziell begrüßte. Sie gab in

K 2608 B 3303



wenig Worten einen Umriß über Zwed und Ziel der im Jahre 1933 gegründeten Arbeits-gemeinschaft, welche sich die Aufgabe stellt, sich unter den Frauen einzusetzen für die Grundfabe der Demofratie, um die Frauen zu befähigen, ihre Aufgabe im Staate erfullen zu fönnen. Das eigentliche Problem, die Erhalstung unserer Freiheitsrechte vor der immer intensiveren Berstaatlichung, wurde in fünf verschiedenen Referaten behandet. Seute muß örighteten einreihen in die innere Front. Sie hat im besonderen eine wichtige Aufgabe: die Bolfsverbundenheit zu ftarten. Die Manner tun dies im Militardienft, die Frauen zum Teil im F. H. D. und sie sind glücklich, daß sie das Bewußtsein haben können, daß man wirklich für einander da ift. Es haben jetzt alle begriffen, um was es jetzt geht. Das Jubiläumsjahr ist dazu da, uns zugehörig zu fühlen und zusammen zu kommen an der Wiege der Eidgenoffenschaft. Hilfsbereitschaft macht stark gegen außen und gegen die Feinde von innen. Es fämpft sich leichter, wenn man weiß, wofür. Mit dem Wunsche, es möge die Tagung gesegnet sein, erteilte die Brafidentin das Wort der ersten Referentin.

Frl. Dr. Borsinger, Bern, wählte das "verslockende" Thema: "Wir wollen nicht die Berstaatlichung des Menschen".

Mit Ueberzeugung sprach sie davon, daß Eidgenossenschaft und Berstaatlichung zwei Elemente seien, die einander ausschließen. 1291 wurde diese Eidgenossenschaft als ein Bund reier Wenschen geschlossen, als ein Trutsschwur, aber auch als Treuesschwur dem ewisgen Gott gegenüber und seither entstand keine Blutsgemeinschaft, wohl aber eine Rotgemeinschaft. Der eidgenössische Wensch verdankt seine Existens nicht irgend einer Bereinigung, sondern er ist die Berwirksichung eines schöpserischen Auftrages, und unsere Landschaft ist der natürliche Schutz gegen die Berstaatlichung. Die Geschichte der Staufsacherin ist ein Programm sür uns heutige Frauen, und nur das Opfer und der Berzicht der Frau von Nitslaus von der Flüeh verlieh dem Manne die Kraft zu seinem Wert.

Was ist der eidg. Staat? Es ist die ureisgene Form des Lebenswillens des eidg. Bolstes, in der jedem Bürger die individuelle Freisheit gesichert ist. Die Berstaatlichung aber ist unser Totengräber. Sie stempelt uns zum Arsbeitstier, macht aus uns Wasse, Klasse, Kasse usw. Wir haben dann keine eidg. Jdee, keine Eidgenossenschaft mehr.

Wo liegen nun unsere "Tanksperren" und Berteidigungslinien gegen diese Berstaatlichung des Menschen. Die erste Linie liegt im Christuskeuz als Zeichen unserer geistigen Freiheit; die zweite im weißen Kreuz als Symbol unserer politischen Freiheit und endlich im rosten Kreuz als Ausdruck unserer menschlichen Freiheit. Diese drei Tanksperren verpslichten uns, den andern zu helsen. Je stärker die Fasmilse, desto besser ist die Tanksperre gegen die Berstaatlichung. Wir Frauen müssen Witter des Volkes, Herz der heite ist die Tanksperre gegen die Verstaatlichung. Wir Frauen müssen Witter des Volkes, Herz den des in "Zu Hand seine von den andern Gruppen, Solidarität zwischen vor den andern Gruppen, Solidarität zwischen Wann und Frau sind weitere Verteidigungsslinien. Wir werden erst dann eine rechte Demokratie sein, wenn der Mann die Frau seinem Schicksal zugesellt. Den Standpunst der anderen würdigen, Ehrsurcht haben vor dem Suchen den Willen zur Solidarität im Bereich der Weltanschauung stärken, sind Ausgaben der Schweizerfrau. Wenn wir das Thema umseheren in: Wir wolken die Vermenschlichung des Staates, dann hätten wir die Bollwerke errichtet, die uns weitere 650 Jahre der Sidgenossen, den bestene 650 Jahre der Sidgenossen die Berstaatlichung des Menschlichung des Wenschlichsen gegen die Berstaatlichung des Menschließen der Berstaatlichung des Menschließen des Berstaatlichung des Menschließen der Berstaatlichung des Wenschließen der Berstaatlichung des Menschließen der Berstaatlichung des Menschließen der Be

jchen. Die Sendung unseres Volkes aber ist: die eidgenössische Ibee allen Völkern zu übermitteln!

Als zweite Referentin sprach Frau Lejeune, Kölliken, über "Unsere individuellen Freiheitsrechte", um die es eine eigene Sache ist. Sie sind da, ohne daß wir es wissen, wie die Luft, die durch unsern Körper geht. Ist es nicht so, daß man sich daran gewöhnt und schließlich lau wird und sie als etwas Selbstverständliches hinnimmt? Im Bordergrund steht das Bürgerrecht, das jedem Schweizer letzte Zussluchtsstätte gibt. Es gibt aber auch im Lande der Mutter Helbetia Stieffinder, das sind die Almosengenössigen, denen die Bewilligung zur freien Niederlassung entzogen werden kann. Immerhin haben wir den großen Vorzug gegenüber andern Bölkern, daß wir nicht ausgebürgert werden können, sodaß wir nicht ausgebürgert werden können, sodaß wir dem Clend der Staatenlosigkeit nicht preisgegeben sind, denn dem Menschen die Heimat nehmen, ift schweiz war und ist das Aspl sür Flüchtlinge und Heimatlose und ist es nicht, als ob wir Schweizer zur Silfe für diese Menschen geboren wären? Und in dem immer größer werbenden Unglück muß auch die Hisse wechenen

Was unsere persönlichen Freiheitsrechte ansbetrifft, so spielt weder der Name, noch die Geburt, noch der Ort eine Rolle, wohl aber das Geschlecht! Wo steht es im Bundessesetzt geschrieben, daß die Männer ein Vorrecht haben? Also auch hier Einschränfung für die Einzelnen.

Für die Frauen ganz besonders wichtig ist das Necht zur Se. Diese bedeutet mehr als nur Beränderung des Zivisstandes und soll auf gesunder Basis aufgebaut sein. Wenn unstüchtige Leute heiraten, schaffen sie unglückliche Kinder. Auch hier ist Erziehung ein Mittel der Demokratie. Nur Freie sind fähig, ihre Kinder zu freien Menschen zu erziehen. Freisheit ist aber nicht Ungebundenheit. Die Fusgend soll sowohl zur wahren Sehe wie auch zur wahren Demokratie erzogen werden, denn was über die She gesagt ist, gist auch sür demeinschaft im Staatswesen. She und Demokratie sind eine Schuse, in der man jeden Tag wieder sernen nuß. Mag der Weg der Demokratie auch ein langer Weg sein, so ist er doch unser Weg. Glaubensfreiheit bedeustet im innersten Bezirk unserer Seese soweran sein. Es gibt nichts, was für unsere Freisheit größer ist als die Freiheit des Gesiftes. Zuletzt kam Frau Lesune noch auf die Diensterweigerer zu sprechen, die man nicht ohne

weiteres ehrlos machen, sondern bei der Sanität, Verpflegung, Feuerwehr usw. einreihen sollte, denn sie fürchten nicht den Tod, sondern das Töten. Kritik gegen die Gesetze ist immer noch besser als Lauheit. Alle sollen mittragen an der Berantwortung für das Wohl der Demokratie. Wahre menschliche Gesinnung, das ist unsere Ausgabe.

Hierauf ergriff Herr Stadtpräsident Dr. Web in der Diskussion das Wort und kam auf den Krieg und seine Leiden zu sprechen. Jeden von uns sollte ein Gesühl tieser Dankbarkeit ersüllen sür das unermehliche Glück, daß wir disher von Kriegselend verschont geblieden sind. Er freut sich über das, was die Frauen heute bewegt und daß sie sich mit der Dembkratie besassen, denn in jenen Gemeinden geht es gut, nod sich auch die Frauen um daß Gemeinwohl kümmern. Wir wollen der Welt zeigen, daß wir, trot aller Diskussion, einig sind und daß die Demokratie die humanste Schatzssorm ist. Wir kämpsen heute nicht nur sitt die Demokratie, sondern sür unsere Erstenzwir wollen in der Freiheit, in der diziplinierten Freiheit leben. Er sprach von den Berdiensten der Frauen um unser Land und von dem Recht, die Männer erziehen und beinflussen zu können. Die Männer werden die Frauen nach dem Kriege anders einstellen! (Schwacher Trost!) Wir wollen miteinander diese schwerzer zuget; we bemeistern suchen. Dr. Wed dankte den Frauen sür ihre in Luzern abgehaltene Tagung.

Nachdem sich noch einige Frauen zu beiden Resexaten geäußert hatten, konnte die Präse dentin den ersten Teil der Tagung schließen

Der zweite Teil der Tagung begann am Sonntag morgen mit der Delegiertenversammelung im "Waldstätterhof". Die Geschäfte der selben fanden eine rasche Erledigung, sodaß Frau Dr. Gschwind um 10 Uhr 30 die tagenden Frauen im Großratssaal zu drei weiteren Reseauen vereinigen konnte. Nach einigen Begrüßungsworten dankte sie dem h. Regierungsvate für die Uebersassung des Saales, den Luzernerinnen und Psadfinderinnen sür die herzliche Aufnahme.

Im ersten Bortrag sprach Frs. Dr. E. Nägeli, Winterthur, über "Unsere Freiheit im Wirtschaftsleben".

In einem glänzend formulierten Referat gab die Referentin einen klaren Umriß von den zwei Hauptarten dieser Freiheit:

1. von der Niederlaffungsfreiheit und

2. von der Handels- und Gewerbefreiheit, die beide in der Bundesverfassung festgelegt sind.

Im Urt. 45 der Bundesverfaffung, in dem die Bewilligung oder Berweigerung der Die derlassung geregelt ist, finden sich gewisse Barten, die im Interesse der allgemeinen Ord nung nicht zu umgehen sind. Einige Kantone tönnen auch die Arbeitsbewilligung verweit gern wegen zu großem Zuzug. Wenn auch in Art. 31 die Freiheit des Handels und ber Gewerbe im ganzen Umfange der Gidgenoffen schaft gewährleistet wird, so hat sie sich doch in den letzten Jahren starke Einschränkungen machen lassen müssen. Man denke an das Alfisholmonopol von 1885, 1908 kam das Absinthberbot, 1930 wurden die Alkoholartiel revidiert, die Revalinitiative wurde abgelehnt dank der großen Mitarbeit der Frauen, das Fabrikgeset, der Schutz gewisser Perufsgruß pen usw., alles Gesetz, die zum Teil sista lischen Bedürfnissen dienen müssen. Neben Handels und Getverbefreiheit steht noch die Berufsfreiheit, die aber teilweise auch wieder durch die Fähigkeitsausweise eingeschränkt ift Bur Hebung der Berufsberbande haben die jelben oft jelbst Einschrungen geschaffetl, doch abgesehen hievon genießen sie viele Frei heiten. In der Theorie haben die Frauen diese Freiheiten auch, nicht aber in der Bragis. Sie kommen nur in untergeordnete Stel len und leiden unter gewiffer Arbeitseinschrän-

Operationshandschuhe "MATEX"

sind amerikanische Qualitäts - Produkte und werden in der Schweiz seit mehr als 10 Jahren von grossen Spitälern verwendet.



Sie sind vorzüglich in Passform Tastgefühl und Haltbarkeit

Erhältlich offen und paarweise in steriler Beutelpackung, Grössen 6-9.



Verbandstoff-Fabrik Zürich A.G., Zürich 8 kung. Auch dürfen die Frauen nur mit dem Billen des Mannes ein Geschäft betreiben oder einen Beruf ausüben.

Rrifenzeiten bringen tiefe Gingriffe in diefe Freiheiten. Die Referentin kam in der Folge auf die Entwicklung in den Kriegsjahren 1914/ 18 mit den Dringlichkeitsbeschlüssen und Maßnahmen des Bundesrates zu sprechen, welcher Zustand 1922 durch Aushebung dieser Bollmachten wieder in normale Verhältnisse überging. Seit 1936 find auf Grund neuer Bollmachten viele Bestimmungen erschienen, die start in die perfonlichen Freiheiten eingreifen. Die Notmaknahmen sind ein Ausnahmezustand; die ganze Entwicklung aber deutet an, daß wir, trot den Bollmachten, in einer versaffungswidrigen Zeit leben. Wie finden wir uns mit dem jetigen Zustand ab? Notverordnungszustand ist nötig, das muß uns allen flar sein, wenn auch vieles besser und überlegter sein könnte. Kritik daran ist erlaubt, aber sie darf nicht unserem Egoismus ents bringen, sie muß das Wohl der Gesamtheit im Auge behalten. Auch im öffentlichen Leben müffen wir wie zu Hause Disziplin halten, denn die Behörden wollen nur unfer Bestes und verdienen unser Vertrauen. Auch da haben wir Frauen eine große Aufgabe: Dantbar sein für das gnädige Bewahren vor Krieg und Not. Dann können wir auch die Ginichränkungen besser ertragen.

Das zweite Referat wurde von Frl. Dr. Arnold aus Genf in französischer Sprache ge-halten. Sie wählte das Thema: "Die Freiheit des Wortes und des Zusammenschlusses".

Die Referentin führte aus: Wenn wir die Freiheit des Wortes nicht hätten, so hätten wir keine Eidgenossenschaft. Aber auch diese Freiheit des erften Bundes wurde immer mehr beschnitten, ja sogar zeitweise aufgehoben, bis

fie in der Bundesverfassung von 1848 gewähr= leiftet wurde. Sie machte auch auf das Wirken der Hertischen Gesellschaft aufmerksam und hob die jetige Regelung des Zivilgesetzes her vor. Sie betonte, daß unsere Bereinigungen eine ausgezeichnete Schule seien, wo man im-mer wieder sernen könne und bedauerte die durch die politische und wirtschaftliche Lage bedingten Ginschränkungen der Bersammlungsfreiheit.

Wie die anderen, so muß auch die Pressefreiheit in außergewöhnlichen Zeiten viele Einschränkungen über sich ergehen lassen, was im Landesinteresse nur von Nuten sein kann. Immerhin wollen wir die Freiheit des Geistes uns erhalten, denn sie ist ein kostbares Gut. Unser Bolt hütet eifersuchtig die Demokratie

und es ist reif genug für den richtigen Weg. Den dritten Vortrag hörten wir an Stelle der wegen Erfrankung verhinderten Frl. Dr. Somazzi von Frau Dr. Vischer-Allioth, Basel, über: "Das Mitbestimmungsrecht des Bür-

gers" Die Rednerin wies uns auf die heutige Zeit der Gefahr hin, wo dieses demokratische Grundrecht und unfere Freiheiten schwer bedroht sind. Seit Fahrzehnten haben wir sie als selbstverständlich hingenommen, daß wir gar nicht davon sprachen. Daß jeder volljäh-rige Burger bei der Gesetzgebung und Berwaltung des Landes mitreden kann, ist eigent= lich erst so richtig durch die französische Revolution ersaßt und später in unserer Bundes-berfassung sestgeset worden. Nur der Bolks-wille ist Geset. Durch die Abstimmung be-kommt der Bürger Einblick in die Borlagen der Gesetze, die die Ordnung des Lebens resgeln. Dabei besteht noch das Reserendumss und das Initiativrecht, welch letteres in den Landgemeindekantonen sogar dem Einzelnen

zusteht. Die schriftliche und geheime Urnenab-stimmung ermöglicht den Stimmenden eine freie Meinungsäußerung. (Die Frauen sind davon ausgeschlossen. An einigen Orten sind sie zu Kommissionen zugelassen wie z.B. in Schul-, Kirchen- und Armenwesen.) Das stärkt die Solidarität, vertieft den Gehorsam. Kleinsliche Interessenpolitik und Berantwortungss losigkeit aber gefährden dieses Selbstbestim-mungsrecht. Sind sied Männer der Leichtfertigfeit bei schlechter Stimmenbeteiligung bewußt? Sie verraten dadurch das innerste Besen der Schweiz, denn in unserer Demokratie besitzen wir eine Kostbarkeit. Unsere Zeit braucht ein tapferes Geschlecht, Männer und Frauen. Wir wollen täglich neu die Bereitsichaft hiezu erringen. Das Wissen um die Werte der Demokratie gibt uns Kraft und stärkt den Willen, um für sie einzustehen. Das wollen wir heimtragen in unsere Säuser und Familien: alles einzusetzen für die Rechte und Freiheiten unserers Landes zur Stärkung der inneren Front und unsere Aufgabe zu erfüllen.

Mit einem herzlichen Dankwort an alle Mitwirkenden, Referentinnen und Teilnehmerinnen schloß Frau Dr. Sschwind diese eindrucksvolle Tagung.

Zugting.
Zur gemeinsamen Fahrt nach dem Rütsi vereinigten sich die Schweizerfrauen auf dem "Wilhelm Tell"-Dampfer, wo auch das Mittageffen eingenommen wurde. Auf dem Rütli verlas je eine Bertreterin der vier Landessprachen eine "Botschaft an die Schweizer Frauen", die folgendermaßen lautete:

Schweizer Frauen!

Guch ift, gemeinsam mit ben Männern unseres Landes, der Schutz der Schweizer Freibeit anvertraut worden. Der Mut und die Singabe unserer Ahnen haben unserm Baterland die Unabhängigkeit erkämpft, wir haben

Im Sommer ist der **5**-Minuten-Schoppen erst recht wertvoll

weil in der Hitze alles viel schneller verdirbt, weil jetzt jeder Schoppen frisch zubereitet werden muss. Da spart man mit den Galactina-Fertigpräparaten viel Zeit und Geld.

Wenn die Muttermilch fehlt

hat sich der Milch-Schleimschoppen am besten bewährt. Die Galactina-Schleimextrakte sind aus dem vollen Korn herausgesotten und sorgfältig getrocknet, sodass sie eine garantiert vollwertige Ersatznahrung geben.

Am gebräuchlichsten ist Galactina-Haferschleim. Bei Verstopfung Galactina-Gerstenschleim. Bei Diarrhöe dagegen Galactina-Reisschleim.

Originaldose zu Fr. 1.50 Galactina Trockenschleim-Extrakt

In 5 Minuten fixfertig zubereitet.

Vom 4. Monat an

die neuzeitliche Säuglings-Vollnahrung Galactina 2 aus pulverisierter Vollmilch und Zwieback mit Zusatz von frischen Karotten, Weizenkeimling und glycerophosphorsaurem Kalk.

Galactina 2 ist nach den neuesten Ergebnissen der Vitaminforschung zusammengestellt und enthält wirklich alles, was der Säugling braucht. Herrlich im Geschmack und absolut reizlos in der Verdauung.

Galactina 2 Originaldose zu Fr. 2.—

mit Gemüse

In 5 Minuten fixfertig zubereitet.

die Früchte ihrer Opfer genoffen, an uns ist es, die Tore der Freiheit für die kommende Generation offen zu halten. Wir wiffen, daß fein äußerer Druck sie auf die Dauer zu unterdrücken vermag, wenn wir sie nicht selber preisgeben, wenn unsere Seelen stark und willig find, die uns gestellte Aufgabe zu lösen. Wie es unfere Bater vor 650 Jahren auf dem Rütli gelobten, so geloben auch wir heute, in der Arglift der Zeit zusammenzustehen und mit Gotteshilfe und dem Ginfat unferer ganzen Rraft unfer Land durch die Not und Befahr der nahen Zukunft hindurchsteuern zu helfen.

Was bedeutet dies im einzelnen für die Großzahl der Frauen? Es gilt für uns zunächst, die große Tat der Beimattreue umzusetzen in eine ununterbrochene Reihe kleiner Opfertaten in den ständig wachsenden Mühen des Alltags und bereit zu sein, nicht nur die kleinen Entbehrungen von heute, sondern auch die vielleicht kommende große Not von morgen auf uns zu nehmen. Es gilt, in fester innerer Haltung alles unbedachte Reden und Handeln zu vermeiden, aber standhaft gegenüber der Drohung wie gegen der Versuchung für unfere Freiheitsrechte einzustehen, wo ihr innerer Gehalt angetaftet wird.

Einig und hilfsbereit unter einander wollen wir den inneren Feinden der Selbstsucht und Feigheit entgegentreten. Unsere Generation gehört zu jenen, von denen die Geschichte Kampf und Opfer fordert. Auf uns fommt es an, ob unsere Rinder einst in Freiheit oder in Knecht schaft leben werden. Gott schenke es, daß sich die Schweizerfrauen dem Gebot der Stunde gewachsen zeigen. J. Glettig.

Bergessen Sie mie uns von Adrehänderungen jeweilen sofort

Kenntnis zu geben, da wir nur dann für richtige Buftellung garantieren können.

Für Ihre "Sorgenkinder" mit verminderter Verdauungsmöglichkeit, unregelmässigem Wachstum, Diarrhöe, Dyspepsie, Milchintoleranz, und besonders für Frühgeborene! NESTLÉ'S

Grüne Packung

Ohne Kohlehydratzusatz.

Ermöglicht Mehl- und Zuckerdosierung nach Belieben.

- Enthält bereits die Mehl- und Zucker-
- Schnelle und bequeme Zubereitung.
- Keine Dosierungsfehler kein Kochen.
- Einfaches Lösen in gekochtem Wasser.

Pelargon hat sich in Kinderkliniken, Säuglingsheimen und in der Privatpraxis äusserst gut bewährt und bietet im Gebrauch jede Sicherheit.

NESTLÉ

Dank ihrer Sicherheit, ihrer ausserordentlichen Verdaulichkeit und ihres hohen Nährwertes ist Guigoz-Milch die beste Nahrung für den Säugling, dem die Mutterbrust versagt ist. Sie ist das einfachste Mittel, um dem Kinde normale Gewichtszunahme, ruhigen Schlaf und leichte Verdauung zu sichern.

Die Wöchnerin wird Ihnen für einen diesbezüglichen Rat dankbar sein.



Greyerzer Milch in Pulverform

Vollfett

Teilweise entrahmt Ganz entrahmt

Mit Traubenzucker und Malzzusatz

(gegen Verstopfung)

Fabrik für Milchprodukte, Guigoz-Milch A.-G. Vuadens (Greyerz)

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins. ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

3326



Anstalts-Hebamme Gesucht:

für das kantonale Krankenhaus Wallenstadt.

Ledige Bewerberinnen, womöglich mit st. gallischem Hebammen - Diplom, wollen ihre Anmeldungen bis 31. Juli 1941 an Herrn Chefarzt Dr. Neff, Krankenhaus Wallenstadt, richten, der auch über die Anstellungsbedingungen Auskunft erteilt.

Wallenstadt, 12. Juli 1941.

Krankenhaus Wallenstadt.

OF, 3755 St.



Der Gemüseschoppen

AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.

Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

3304 K 4428 B

Mitglieder!

Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie Inserenten



ist nicht vom Kalender abhängig. Sie erhält sich das Gefühl der Sicherheit und der Frische an <u>allen</u> Tagen

die ideale Reform-Damenbinde

Camelia-Fabrikation St. Gallen . Schweizer Fabrikat



Der "Poupon"-Sauger

ist der einzige, der die Mutterbrust in rationeller Weise ergänzt. Von ersten Professoren des Inund Auslandes empfohlen! 3305 K 3655 B

Hebammen verlangen die günstigen Verkaufs-bedingungen beim Alleinfabrikanten

J. Lonstroff A.-G., Carouge-Genf





und hat allen Grund dazu, denn es wird mit dem von Aerzten, Kinderkliniken, Hebammen und Säuglingsschwestern bestens empfohlenen Phafag-Kinder-Oel gepflegt. Phafag-Kinder-Oel ist das einzige Spezial-Oel auf dem Gebiet der Kinderpflege. Machen auch Sie einen Versuch und überzeugen Sie sich, dass Phafag - Kinder - Produkte das halten, was sie versprechen.

PHAFAG Akt.-Ges., Pharmaz. Fabrik CHEN / Liechtenstein (Schweiz. Wirtschaftsgebiet).



indersalbe Gandard Etwas Kindersalbe nach einer kalten Abwaschung lässt geröteteHautstellen über Nacht verschwinden. Spezialpreis r Hebammen

Belpstr.61

Suche für den Monat August

3333

Telephon 210

Bethol als Schutz + Ergängungsköst BERNA sichert die physiologische Verwertung der

Kohlehydrate durch reichen, natürlichen Gehalt

an VITAMIN B1. BERNA reguliert den Calcium-

Phosphor-Stoffwechsel dank ihres Gehaltes an Vi-

tamin . BERNA sorgt also seit 34 Jahren für

Schutz vor Rachitis und Störungen der Zahnbil-

dung! BERNA steht unter ständiger Kontrolle durch

das Physiologisch-Chemische-Institut der Univer-

≥ Muster stehen gern zu sität Basel.

Diensten - Fabrikanten H. NOBS & Co.,

normales Wachstum

/ Bern. Münchenbuchsee

besten Ernährungszustand -



3307 (K 4147 B)

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte.



Wer ihn kennt, ist ent-zückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

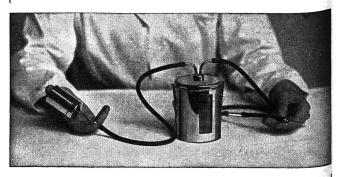


Schröpfgläser Schröpfschnäpper



Neues Aderiassgerät HIRUDO nach Geheimrat Dr. Unger

Einfachste Handhabung durch Punktion der Vene. Eine Luftembolie kann nicht entstehen. Meßbarkeit der Blutmenge. Blutentzug unsichtbar, dadurch Vermeidung irgendwelcher seelischer Aufregung für den Patienten. Durch dieses Aderlaßgerät wird die Ausführung des Aderlasses sehr erleichtert.



Sp. B. 105001/2 Aderlaßgerät "Hirudo", komplett in Kartonetui, mit 1.8 mm V 2 A Kruppstahlnadel, innen poliert, 300 gr Inhalt .



ST. GALLEN — ZÜRICH — BASEL — DAVOS — ST. MORITZ



Tag für Tag wird die eingehende Frischmilch im Laboratorium genau untersucht; unablässig wird die Fabrikation überwacht und das fertige Produkt geprüft, Es ist deshalb kein Zufall, daß MILKASANA eine Trockenvollmilch von absoluter Reinheit und so gleichmäßig hochwertiger Qualität ist.

MILKASANA ist mit oder ohne Zuckerzusatz in Apotheken und Drogerien erhältlich.

ilkasana



SCHWEIZ. MILCH-GESELLSCHAFT A.-G. HOCHDORF

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"